

Feinde des Evangeliums

Vorbemerkung¹

Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind, heißt es in 1. Joh 4,1. Die Schrift fordert uns auf, zu prüfen, ob wir im rechten Glauben sind, biblische von falschen Lehren zu unterscheiden, jede Lehre an der Schrift zu überprüfen, die Werke und die Lehren der Finsternis aufzudecken und entsprechend zurückzuweisen, die Irrlehrer nicht zu unterstützen, sie nicht ins „Haus“ (in die Gemeinde, zu Konferenzen, Freizeiten) zu nehmen und sie nicht einmal zu grüßen (2. Joh.).

Immer wieder warnt uns das Wort Gottes vor Irrlehren und Irrlehrern in der Gemeinde. Mündige Christen sollten sich nicht von „jedem Wind der Lehre“ umhertreiben und verführen lassen (Eph 4,14). In Kolosser fordert Paulus die Gemeinde auf, fest im Glauben an Christus zu bleiben und sich nicht durch Irrlehren, wie Philosophie, Speisegebote u. a. verführen zu lassen (2,1 ff). Im Titusbrief heißt es, man solle sich an das Wort der Lehre halten und unnützen Schwätzern und Verführern „das Maul stopfen“, weil sie ganze Häuser verwirren und lehren, was nicht sein darf. Man solle diese scharf zurechtweisen und nicht stillschweigend dulden (1,10 ff). Und in Hebräer wiederholt er die Mahnung, man solle sich nicht durch fremde Lehren umhertreiben lassen (13, 9 ff). Auch Petrus warnt die Gemeinde vor Irrlehrern, die verderbliche Lehren einführen werden (2. Petr 2,1 ff, 2,15 ff). Sie verlassen den richtigen Weg und gehen in die Irre. Sie seien Knechte des Verderbens und ihr Schicksal sei die Finsternis.

Schließlich warnen auch und vor allem die Johannesbriefe und der Judasbrief vor den Irrlehrern. Judas betont, dass Irrlehrer nicht den Geist Gottes haben und somit *keine Kinder Gottes* sind. Sie haben Gott nicht und sind nicht wiedergeboren (vgl. 2. Joh 7 ff). Und im 1. Johannesbrief findet sich eine Anleitung zur lehrmäßigen Prüfung der Lehre und des rechten Wandels (in herzlichen Liebe zum Bruder). Johannes selbst bekämpfte die Irrlehrer und die Irrlehren (der Gnosis). Er forderte die Gemeinde auf, die Geister bzw. die Lehren zu prüfen, ob sie aus Gott sind. Danach ist die biblische (oder gesunde) Lehre von Gott (sie stimmt mit dem Wort Gottes überein), falsche Lehre, die Irrlehrer verbreiten, ist „nicht aus Gott“, sie ist von dämonischen Mächten bzw. vom göttlichen Widersacher inspiriert. Deshalb schreibt Paulus: Ich ermahne euch, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre (durch die Verbreitung falscher Lehren), und euch von ihnen abwendet, denn solche dienen nicht unserem Herrn „... durch prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“ (Röm 16,17 f) Gottes Kinder sollen das Wort Gottes bewahren, lehren und verbreiten, und sie sollen die Irrlehren und Irrlehrer entlarven und aus der Gemeinde Gottes ausschließen.

Folgen wir diesem Auftrag Gottes, und prüfen wir die zentralen Lehren, die im Schrifttum, im Netz und/oder auf Konferenzen verbreitet werden, hier vor allem die aktuellen Heilslehren ausgewählter bibeltreuer Prediger. Wie wichtig eine Art Wächterdienst ist, zeigt das Alte Testament, als Gott z. B. Jeremia zum Prüfer für sein Volk eingesetzt hatte (Jer 6, 27 ff), der seinen Wandel erkennen und prüfen sollte, vor allem ihren moralischen Wandel und ihre religiösen Irrwege zu fremden Göttern (vgl. R. Ebertshäuser: Geistlicher Wächterdienst. In: Erneuerung und Abwehr, 3, 2005).

¹ *Erweiterte Version*

Einleitung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und dem Menschen ein Paradies auf Erden mit ewigem Leben und ewiger Gesundheit. Es gab nur ein Gebot: Die ersten Menschen sollten nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen, andernfalls würden sie sterben. Adam und Eva konnten der Versuchung durch die Schlange nicht widerstehen, aßen vom Baum der Erkenntnis, wurden wie angekündigt von Gott aus dem Paradies entfernt und mussten schließlich sterben. Zugleich hatte Gott einen Rettungsplan verkündet: Gott wollte den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Jesus Christus sollte die Macht der Schlange über den Menschen zerbrechen und „der Schlange den Kopf zertreten“. Als die Zeit erfüllt ward, wurde Jesus Christus, Gottes Sohn, Mensch, opferte sein Leben und sein Blut am Kreuz zur Sühnung der Sünde. Allen Menschen, die an dieses Erlösungswerk Jesus Christus glauben und das Gnadengeschenk Gottes im Glauben und mit Dankbarkeit annehmen, sind ihre gesamten Sünden vergeben. Sie sind nun „wiedergeboren“ bzw. „von Gott geboren“ und Kinder Gottes, sie bekommen das ewige Leben und den Heiligen Geist geschenkt. Soweit so gut!

Nun aber kommen Lehrer und predigen: Das Heil ist keinesfalls sicher, man könne das Heil wieder verlieren a) durch Sünde und/oder b) durch Abwendung vom Glauben, von der biblischen Lehre und/oder von Jesus Christus und seinem Erlösungswerk.

a) Heilsverlust durch Sünde

Das ist nun merkwürdig und widerspricht sowohl dem Wort Gottes als auch der Logik der Schrift. Ist nicht Jesus für die Sünden der ganzen Welt, auch der Ungläubigen, ans Kreuz gegangen? Wurden irgendwelche Sünden nicht vergeben bzw. von der Vergebung ausgenommen? Einige Lehrer behaupten nun, diese *Gläubigen* würden nicht der „Heiligung nachjagen“ und ein (fleischliches) Leben in Sünde führen. Folgerichtig würde Gott die Gnade und das Heil zurücknehmen.

Das Wort Gottes aber sagt: Der Glaube rettet – nicht der Wandel!

Zur Erinnerung und als Lese- und Studienhilfe

Gott hat uns alle Sünden vergeben, wegen Jesus Erlösungswerk am Kreuz, *nicht* wegen unseres vermeintlich heiligen Wandels oder unserer guten Werke und Verdienste.

Gott tilgt alle Übertretungen um Seinetwillen und gedenkt unserer Sünden nicht (Jes 43).

Jesus Blutopfer reicht für alle Menschen und alle Sünden, Jesus ist für alle Sünden der Welt ans Kreuz gegangen, er hat für alle Sünden bezahlt, ohne Ausnahme.

Jesus trägt alle Sünde, ER ist das Lamm, das der Welt Sünde trägt, ER nimmt unsere Sünde auf sich und schenkt uns Seine Gerechtigkeit.

Die Sünde liegt auf Jesus.

Wer glaubt, ist „in Christus“ (eingehüllt).

„In Christus“ sind Gläubige heilig, rein und gerecht.

Wer glaubt, hat Gottes Gerechtigkeit.

Gläubige stehen nicht in eigener Person vor Gott, sondern in Christus.

Wer *glaubt*, ist selig; wer glaubt, wird nicht zuschanden (Röm 9,33).

Wer glaubt, *hat* ewiges Leben (*nicht*: wer ein ganzes Leben ohne Sünde war und / oder sich von jeder Sünde gereinigt hat).

Gläubige haben bei der Bekehrung den Heiligen Geist erhalten, der sie führt, leitet und straft; er ist eine Art Gegenmacht gegen den natürlichen Drang zur Sünde.

Gott hat Gläubige zu „neuen Menschen“ gemacht und ihnen einen „neuen Geist“ und ein „neues Herz“ gegen.

Wir sind von Herzen gehorsam (Röm 6).
 Gott hat das Gesetz in das Herz der Gläubigen geschrieben.
 Gläubige sind der Sünde gestorben, frei von Sünde (Röm Kap 6), Gott tötet die Sünde.
 Gläubige sind mit Christus gestorben und zu einem neuen, gerechten Leben auferstanden (Röm Kap 6).
 Die Sünde wird nicht herrschen (Röm Kap 6).
 Wer aus Gott geboren, sündigt nicht, wer sündigt, ist vom Teufel.
 Gott will der Sünde nicht mehr gedenken.
 Jesus hat das Gesetz erfüllt, Jesus ist des Gesetzes Ende (Röm 19,4), wer an Jesus glaubt ist gerecht, für Gläubige gibt es kein Gesetz, das Gesetz gilt nicht mehr, es ist außer Kraft gesetzt, folgerichtig wird Sünde nicht mehr zugerechnet und bestraft.
 So gibt es nichts Verdammliches für die, die in Christus Jesus sind (Röm 8,1 ff).
 Wir sind frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes (Röm 8,1 ff).
 GOTT hat uns gerecht gemacht. Wer will uns da beschuldigen? Wer kann uns von der Liebe Christi trennen, der sein eigenes Leben für uns am Kreuz geopfert hat? (Röm 8).
 Jesus ist gekommen, die Sünde vieler wegzunehmen (Röm 11,27); er ist nicht gekommen, uns die Sünde vorzuwerfen und uns zu bestrafen.
 ER ist durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat die ewige Erlösung erworben (Hebr. 9,12).
 Nun aber, ist er ein für allemal erschienen durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben (Hebr. 9, 26).
 Jesus nimmt die Sünder an, wir müssen nicht erst „heilig“ werden, um zu Gott kommen zu dürfen.
 Die Sünde will Gott mit der Rute bestrafen, die Gnade aber will Er *nicht* von uns nehmen und die Treue nicht brechen (Ps 89).

Fazit: Wir sind errettet aus Gottes Gnaden durch den Glauben an Jesus Christus und an Sein Erlösungswerk am Kreuz!

Allein der uneingeschränkte Glaube an die Gnade Gottes und an Jesus vollkommenes Blutopfer am Kreuz rettet, *nicht* der eingebildete „heilige und sündlose Wandel“. Insofern kann uns Sünde nicht verdammen. „Wer von Gott geboren ist, sündigt nicht.“ „Wer Sünde tut, ist vom Teufel“. Wer auf Dauer mit Willen und Bewusstsein ein Leben in Sünde lebt, ist nicht von Gott geboren, der ist vom Teufel; der hat nicht das Heil verloren, der hatte nie den rettenden Glauben und das Heil.

Heiligung (Hebr, 12,14)

Bei der Frage nach dem Zusammenhang von Heil und Sünde wird immer wieder auf die Bibelstelle in Hebr. 12,14 verwiesen. Dort heißt es: „ ... jagt der Heiligung nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“ Das wird immer wieder so verstanden, wir müssten ein heiliges und sündfreies Leben führen, zumindest anstreben. Das wirft Fragen auf, so z. B. die Frage: Wann sind wir heilig genug? Wie viel Prozent unserer Tageszeit dürfen wir sündigen? Sind 50, 70 oder 90 Prozent Sündenfreiheit genug zur Heiligung? Wie können wir unseres Heils sicher sein? Diese Anfrage sollte uns zu denken geben. „Heiligung“ kann hier niemals ein vollkommen sündfreies Leben meinen, wenn wir den Herrn sehen wollen. Das kann niemand erreichen. An dieser Stelle sollten wir deutlich zwischen statusmäßiger und praktischer Heiligung unterscheiden. Statusmäßig, als Kinder Gottes, sind wir vom Tag der Wiedergeburt an, **vor Gott vollkommen und auf ewig heilig, rein und gerecht**, auch wenn wir im täglichen Leben immer wieder sündigen und uns um einen lebenslangen Prozess der praktischen Heiligung bemühen. „Sünde“ kann die statusmäßige Heiligung, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Gnade überhaupt nicht tangieren. Die Gnade ist völlig unabhängig von Taten, Werken, Sünden und Verdiensten, sonst wäre es keine Gnade (vgl. Paulus). Im Übrigen verweisen wir auf die obigen Ausführungen und Belegstellen.

Heiliger Wandel: Ein Leben der Liebe zum Nächsten und zum Bruder

Doch was ist ein „heiliger Wandel“? Ein „heiliges Leben“ ist ein Leben nach Gottes Geboten. Darunter verstehen Bibeltreue in der Regel Dinge wie Unzucht, Habgier, Hochmut oder Zorn. Doch Gottes Gebote fordern an oberster Stelle, dass wir **Gott und den Nächsten lieben sollen**. „Gott lieben“ heißt Gottes Geboten folgen, Gottes Gebote fordern vor allem *Liebe zum Nächsten und zum Bruder*, davon ist bei Gläubigen in der Regel wenig oder nichts zu sehen (vgl. „Christentum ohne Herz“). Ein „heiliges Leben“ ist ein Leben in Liebe zu Gott und zum Nächsten und vor allem zum Bruder, ein „heiliges Leben“ ist kein Leben in Angst und Schrecken vor unbedachten Worten, Taten und Gedanken, die das Heil kosten könnten und vor lauter falsch verstandenem Gehorsam die Liebe zum Bruder vermissen lassen (vgl. Johannes, 1. Joh): Wer nicht liebt, ist noch in der Finsternis. Wer den Bruder nicht liebt und diese Liebe nicht in seinem Verhalten beweist, ist in Wahrheit kein Kind Gottes, der hat nicht den Heiligen Geist, der ein Geist der Liebe und Wahrhaftigkeit ist.

Nichts kann uns verdammen, nichts kann uns trennen von der Liebe Christi (Röm 8,33 ff)

Diese Stelle wird von Kauffmann und Co. so ausgelegt, dass in der bekannten Aufzählung die „Sünde“ fehlen würde. Mit anderen Worten: Nichts kann uns verdammen, nichts kann uns trennen: Allein die Sünde, so Kauffmann und Co., und alle Hörer und Anhänger folgen dieser Auslegung. Die Sünde, so sagen sie, könne uns vom Heil trennen. Diese Irrlehrer lehren, wir könnten das Heil durch Sünde verlieren. Gottes Heilsplan will die *Sünde vergeben* und vergessen machen. Sie kennen das Wort Gottes nicht. Gottes Heilsplan hat die Sünde weggenommen, „Sünde“ steht nicht mehr zwischen Gott und den Menschen. Wieder predigen diese Irrlehrer das gerade Gegenteil von dem, was in der Schrift steht. Das Wort Gottes sagt klar und deutlich: *Nichts* kann uns trennen, *nichts* kann uns verdammen, und diese Irrlehrer behaupten das gerade Gegenteil. Wie kann man so verblindet sein, vor allem im Kontext der gesamten Schrift und des Evangeliums. Jesus hat die Sünde weggenommen, ER hat sie ans Kreuz gebracht, ER hat die Strafe auf sich genommen, und diese Irrlehrer behaupten, die Sünde und das daran gebundene Verdammungsurteil würden wie ein Damoklesschwert über uns schweben. Wir müssten ständig in Angst und Schrecken leben, in Gefahr das Heil zu verlieren. Welch törichte Lehre! Schlimmer noch: Diese Lehrer wollen sagen, Gott hat sich nicht klar ausgedrückt, man müsse die Schrift ergänzen und hier die „Sünde“ hinzufügen. Auch das verstößt eindeutig gegen Gottes Wort (Off 22, 18 ff).

b) Heilsverlust durch Abwendung

vom Glauben, von der Lehre, von Christus und seinem Erlösungswerk

Eine zweite, weit verbreitete Variante, den christlichen Glauben anzugreifen, ist die Auffassung, man könne das Heil (wieder) verlieren, indem man vom „Glauben abfällt“, Jesus Christus und sein Erlösungswerk verwirft, nicht „in Christus bleibt“, loslässt und nicht „festhält“, aufgibt und nicht durchhält oder ausharrt, resigniert und nicht „überwindet“.

Damit stellt sich die Frage, können Gläubige, denen die Gnade und das Heil geschenkt wurde, vom Glauben, von der reinen Lehre und von Jesus Christus „abfallen“, sich abwenden und Jesus und sein Erlösungswerk, das sie einst im Glauben angenommen hatten, wieder verwerfen? Können Widergeborene Gott *untreu* werden? *Wie reagiert Gott* auf unsere Untreue? Lässt er uns gehen? Nimmt er uns das Heil wieder weg?

Was sagt nun das Wort Gottes? Was sagt die Schrift?

Abfallen

Tatsächlich spricht die Schrift an mehreren Stellen ganz abstrakt vom „abfallen,“ So spricht Jesus zum Beispiel von einer Zeit, in der werden „viele abfallen“ (oder Anstoß nehmen) (Mt 24,10); wer die, die an mich glauben, zum Abfall verführt (oder Anstoß zur Sünde gibt, (Mt 18,6); ... einige sind vom „Glauben abgeirrt“ (1. Tim 6,19.21), ... haben sich „vom Glauben abgewandt“ (5,15). Und: In den letzten Tagen werden viele „vom Glauben abfallen“ ... (1. Tim 4,1). Da das Heil unverlierbar ist (siehe oben), sind die Abgefallenen bloße Namenschristen, sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Das beweist allein der Abfall. Echte Gläubige, wahre Jünger bleiben bei Christus bzw. „in Christus“. Das sagt das Wort Gottes!

Darüber hinaus gibt es einige *konkrete* Stellen, aus denen Irrlehrer herauslesen, man könne vom echten Glauben abfallen, Jesus den Rücken kehren und das Heil wieder verlieren:

2. Petr. 2,20

In 2. Petr 2,20 ff heißt es, dass „sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den „Befleckungen der Welt entflohen“ sind, aber darin wieder verstrickt werden ...“ Gassmann, Kauffmann und Ramel argumentieren, dass es sich hierbei um wiedergeborene *Kinder Gottes* handele, die sich willentlich vom Herrn abkehren.

Das ist falsch.

In diesem Kapitel geht es eindeutig um Irrlehrer (!) in der Gemeinde (und nicht um Gläubige), die dicht an der Erkenntnis der Wahrheit waren (Schwellenchristen, die an der Schwelle zum echten Glauben und zur Wiedergeburt standen). Doch sie hatten nie Jesus Christus im Glauben und mit ganzem Herzen angenommen und waren folgerichtig nie wiedergeboren. Sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt.

Hebr. 6, 4 ff;

In Hebr 6, 4 ff heißt es, es sei unmöglich, die die „erleuchtet“ waren, die die „himmlische Gabe geschmeckt“ haben und des „Heiligen Geistes teilhaftig“ geworden sind, zur Buße zu erneuern, wenn sie dann wieder „abgefallen“ sind. Gassmann, Kauffmann und Ramel sind sich wiederum einig, hier handele es sich um *wiedergeborene Kinder Gottes*, die „vom Glauben abgefallen“ sind. Sie würden ihre Bekehrung rückgängig machen und sich von Jesus Christus abwenden.

Das ist falsch.

Das Heil ist unverlierbar, wiedergeborene Kinder Gottes können nicht vom rettenden Glauben abfallen (Schlachter, Hebr 6,6). Die Schrift sagt: Wenn jemand „erleuchtet“ war, „die himmlischen Gaben geschmeckt“ hat und „des Heiligen Geistes teilhaftig“ wurde, ist er nicht notwendig ein wiedergeborenes Kind Gottes. Wir wollen sie „Schwellenchristen“ nennen, sie standen an der Schwelle zum rettenden Glauben und haben den letzten Schritt versäumt, die echte Buße, die Annahme der Gnade Gottes in Jesus Christus.

Hebr. 10, 26 ff

In Hebr 10,26 ff heißt es: „Denn wenn wir mutwillig sündigen nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt nur ein schreckliches Warten auf das Gericht.“ Hier handelt es sich offensichtlich nicht um einzelne Sünden, sondern darum, dass die Betroffenen, den „Sohn Gottes mit Füßen treten und den Geist der Gnade schmähen. Nach Gassmann, Kauff-

mann und Ramel handelt es sich um *Gläubige*, um Kinder Gottes, die später wieder verloren gehen.

Das ist falsch.

Zum einen würden Kinder Gottes niemals den Sohn Gottes mit Füßen treten und die Gnade schmähen, zum anderen schließt Paulus die Gläubigen bewusst aus: „*Wir* aber gehören nicht zu jenen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben zur Errettung der Seele.“ (Vers 39). Auch hier geht es nicht um wiedergeborene Gläubige und Kinder Gottes, die das Heil im Glauben angenommen haben. Sie waren nie „in Christus“, sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Die Schrift sagt hier ganz klar, dass jemand die „Erkenntnis der Wahrheit“ erlangt haben mag, aber trotzdem nicht wiedergeboren und gerettet ist.

Die letzten Beispiele folgen immer dem gleichen Muster. Die Textauslegung unter Rückgriff auf die Originalsprache und vergleichbare Bibelstellen führen zu dem Ergebnis: Die Abgefallenen waren wiedergeborene Christen, die sich vom Glauben und/oder Jesus Christus abgewendet bzw. der Sünde zugewendet und damit das rettende Heil verloren haben. Doch diese Auslegung widerspricht dem Heilsplan Gottes und der gesamten Schrift. Wer also hat recht? Gott oder diese Menschen?

Aus der Gnade fallen (Gal 5,4)

In Gal 5,4 warnt Paulus vor Glaubenslehren, die suggerieren, man könne durch das Gesetz gerecht werden. Suchende, die den Weg des Gesetzes gehen, haben (so Paulus) Jesus Christus verloren und sind aus der Gnade gefallen. Nach Ramel beweise dies, dass wiedergeborene Christen aus der Gnade fallen können.

Das ist falsch

Ramel, Gassmann und Kauffmann verstehen diesen Abschnitt falsch. Sie meinen, Wiedergeborene könnten im Laufe ihres Lebens wieder aus der Gnade fallen und damit verloren gehen, vor allem durch Sünde. Doch Gnade und das Heil sind vollkommen *unabhängig* von Sünde. Wenn Sünde das Heil und die Gnade tangieren würde, dann wäre Gnade nicht Gnade, dann müssten wir uns die Gnade durch ein heiliges und sündloses Wandel verdienen, dann würde niemand errettet werden.

Die Verse von Paulus sind ganz anders zu verstehen, sie sind eine scharfe *Kritik an der Werkgerechtigkeit*. Ungläubige, die durch des „Gesetzes Werke“ gerecht werden wollen, haben Jesus Christus und die Gnade aus den Augen verloren. Sie sind auf einem *falschen Weg*, der in die Verdammnis und nicht zum ewigen Leben führt. Der Weg der Gnade und des Glaubens und der Weg der Werke und des Gesetzes sind zwei völlig verschiedene Wege, die einander ausschließen. Wer den Weg des Gesetzes beschreitet und glaubt, er würde durch Werke errettet, geht in die Irre; wer den Weg der Gnade und des Glaubens geht, ist für immer errettet und kann nie wieder verloren gehen. Wiedergeborene haben das Heil ein für allemal „durch den Glauben“, sie können nicht mehr aus der Gnade fallen und auf den Weg der Werke zurückgehen, wovor Paulus hier die Judenchristen eindrücklich warnt. Wer auf dem Weg des Gesetzes wandelt und sich sein Heil durch einen vermeintlich heiligen und sündlosen Wandel verdienen möchte, kann jederzeit auf den rechten Weg zum Heil, den Weg der Gnade und des Heils, zurückfinden, wenn Gott Gnade gibt. Offensichtlich wurden die Galater von Irrlehrern auf den falschen Weg (zurück zum Gesetz) geführt, wie es die Irrlehrer unter den Bibeltreuen auch heute noch tun. Genau deshalb warnt Paulus eindringlich: Lasst euch nicht von „fremden Lehren umtreiben“, damit ihr auf den rechten Weg findet und euer Herz (in der rechten Lehre) fest werde (Hebr. 13, 9). Doch die Gläubigen rennen auch heute noch Irrlehrern hinterher, statt sie zu meiden. Dagegen werden Lehrer, die die biblische Lehre festhalten und bewahren, öffentlich verleumdet oder gar aus der Gemeinde gemobbt. Allerdings gibt es einen point of no return. Wer den rech-

ten Weg (das Heil aus Gnaden durch den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk) kennengelernt hat, und diesen dann bewusst verwirft, der hat keine zweite Chance (vgl. Hebr. 6, 4 ff). Diese haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Sie waren sie nie wiedergeboren (vgl. oben).

Bleibt in mir / bleiben in Christus (Joh 15, 1 ff)

Die wohl wichtigste Bibelstelle, die die Verlierbarkeit des Heils belegen soll, ist nach Auffassung dieser Irrlehrer das Beispiel vom Weinstock und der Reben (Joh 15,1 ff). Bekanntlich hatte Jesus seine Jünger aufgefordert: „Bleibt in mir“ und hinzugefügt: Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen ins Feuer. Das wird so verstanden, als könne ein Gläubiger wieder gehen und das Heil verlieren. Nach Ramel und CO ist hier von wiedergeborenen Gläubigen die Rede, die mit Jesus verbunden sind und nunmehr vom Weinstock „abgeschnitten“ und ins Feuer geworfen werden, weil sie keine Frucht bringen. Bei Kauffmann ist es wieder einmal die „Sünde“, die die Rebe absterben und verloren gehen lässt.

Das ist falsch.

Hier ist überhaupt nicht die Rede vom „abschneiden“ (Ramel). Es heißt: Wer nicht in mir *bleibt* ... Eine Rebe, die keine Frucht bringt, wird er „wegnehmen“. Frucht ist das Zeichen für die Verbindung zum Weinstock, zu Jesus Christus. Wer nicht mit ihm verbunden ist, bringt keine Frucht und geht ins Feuer. Das sind alle Ungläubigen, die Jesus Christus nicht im Glauben angenommen haben. Die Reben, die Frucht bringen, sind Gläubige. „Bleiben“ wird hier dynamisch interpretiert als Folge von Verbindung und Lösen. Auch das ist falsch. Jesus selbst sagt: „Wenn ihr in meinen Wort *bleibt*, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ (Joh 8,31). Wahre Jünger *bleiben für immer, sie lösen sich nicht*, wer nicht andauernd bleibt, ist kein echter Jünger. Gottes Kinde bleiben in Ihm (1. Joh 3,9) „Bleiben“ ist ein zentrales Kennzeichen wahren Glaubens und wahrhaftiger Jüngerschaft, nur wer *dauerhaft bleibt* ist ein echter Gläubiger. Außerdem ist auf den genauen Wortlaut zu achten. Jesus wendet sich zunächst an seine Jünger, dann wechselt er den Adressaten und spricht von Dritten, die nicht in ihm bleiben: Wenn *jemand* nicht in mir bleibt (15,4). Gemeint sind offensichtlich Ungläubige, die ohnehin „keine Frucht“ bringen. Darüber hinaus ist der gesamte Abschnitt eine massive Kritik an der *Werkgerechtigkeit*. Nur wer andauernd „in Christus bleibt“, kann Frucht bringen; eine Rebe kann keine Frucht „aus sich selber“ bringen. Wer also durch eigene Anstrengung, durch ein vermeintlich „sündloses und heiliges Leben“ das Heil *selbst* erkämpfen möchte, so wie es Irrlehrer predigen, verstößt gegen das Wort Gottes. Wer andauernd „in Christus“ bleibt, ist gerettet, ohne Anstrengung, ohne Werke und Verdienste, allein durch die Gnade und das Erlösungsoffer Jesus am Kreuz.

Festhalten (1. Kor 15.1 ff)

Sein Haus sind wir, *wenn* wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung standhaft „festhalten“ (Hebr. 3,6 ff); lasst uns „festhalten“ an dem Bekenntnis (Hebr. 4, 14); wir wünschen, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung „festzuhalten“ bis zum Ende (Hebr. 6, 11); lasst uns „festhalten“ am Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken ... (Hebr. 10,23). In 1. Kor 15, 1 ff erinnert Paulus die Brüder daran, sie sollten am Evangelium „festhalten“, so wie er es verkündet hatte. Diese Formulierungen werden nun von Ramel, Gassman und Kauffmann so verstanden, als könne man das Evangelium jederzeit wieder „loslassen“ und damit die Errettung verlieren (vgl. 1. Joh 5,1).

Das ist falsch.

Diese Verse richten sich vor allem an Juden, die in der Gefahr standen, zum Gesetz zurückzukehren und sich von der Gnade und von Jesus Christus abzuwenden (vgl. McDonald). Echte Gläubige *bleiben* im Glauben an Jesus Christus, und sie „halten fest“ am Wort der Wahrheit (Joh 8,31, siehe oben).

Alle Textstellen zeigen: „Festhalten“ ist *keine Bedingung und kein Weg zur Errettung*, „festhalten“ ist der *Beweis der Errettung*. Gläubige halten fest an der Hoffnung und am Bekenntnis, wer nicht „festhält“ ist nicht echt. 1. Kor 15,1 ff scheint zu bestätigen, dass man das Heil *verlieren* kann, wenn man nicht „festhält“. Wie gebannt starrt man auf das Wörtchen „festhält“. Und meint, das sei ein Hinweis, dass man „loslassen“ könne und deshalb „festhalten“ müsse, wolle man das Heil nicht verlieren. Paulus aber will uns sagen, wir sollten *am Evangelium bzw. an der rechten Lehre „festhalten“* und nicht an der falschen, die uns diese Irrlehrer präsentieren. Denn das Evangelium (die gesamte Schrift) sagt genau das Gegenteil, von dem, was die Irrlehrer aus dieser Stelle herauslesen, es sagt, die Sünden sind vergeben, das Heil und das ewige Leben sind unverlierbar. Sie sind von Gott und Jesus Christus gewirkt, und nicht von uns. Die Irrlehrer machen die Bewahrung des Heils zu einer individuellen Leistung des Menschen, zu einer Frage des Willens und Wollens. Nun sagt aber die Schrift, dass der rettende Glaube von Gott kommt. Warum sollte er uns diesen Glauben wieder nehmen wollen. Gott schenkt das „Wollen und Vollbringen“, warum sollte er unseren Willen *gegen* die Errettung wenden? Kurz, die Irrlehrer sind nicht in der Lage, den gemeinten Sinn dieser Verse zu erkennen und verdrehen das Gemeinte in das gerade Gegenteil. Schlimmer noch: Sie lassen sich nicht korrigieren, sie sind starrsinnig und uneinsichtig.

Ausharren (Mt 24, 13)

In Mt. 24, 13 heißt es. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet. Auch diese Stelle wird häufig missverstanden in dem Sinne, als würden nur die errettet, die „bis ans Ende ausharren“. Wer nicht durchhält, nicht ausharrt, ist demnach verloren.

Das ist falsch.

Echte Gläubige harren aus, sie werden „bewahrt in der Kraft Gottes“ (1.Ptr. 1, 5). „Ausharren“ ist ein Kennzeichen echten Glaubens. Wer nicht ausharrt bis ans Ende, der beweist damit, dass er nicht echt war. Er hat nicht das Heil verloren, er hat es nie gehabt.

Überwinden (Off 3,5)

In Off 3,5 heißt es bekanntlich: „Wer *überwindet*, ... dessen Namen will ich nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens“. Nach Gassmann, Kauffmann und Ramel bedeutet es, dass Gläubige von Gott durchaus wieder aus dem Buch des Lebens gelöscht werden können und dementsprechend das Heil verlieren. Nur wer „überwindet“, wird das Ziel erreichen; wer nicht „überwindet“ und zur Sünde zurückkehrt, hat das Ziel allen Glaubens verfehlt: das ewige Leben.

Das ist falsch.

Ja, hier bestätigt der Herr, dass er die, die er zum Heil erwählt hat, NICHT aus dem Buch des Lebens löschen will. Das ist Gottes Wort. Ramel, Gassman und Kaufmann verdrehen und verfälschen wieder einmal das Wort Gottes ins gerade Gegenteil. Der Herr würde Gläubige wieder löschen (wollen). Das steht da nicht! Außerdem gilt es, die Regeln der Hermeneutik zu beachten und die gesamte Bibel zur Interpretation heranzuziehen und nicht nur einzelne Verse aus dem Kontext zu isolieren. Die „Überwinder“ sind „aus Gott geboren“ (1. Joh 5,4). Sie sind Gottes Kinder. Wo steht denn, Gott würde seine Kinder wegwerfen, wenn sie nicht artig sind bzw. wenn sie nicht „überwinden“ und „sündigen“? Gott verfolgt einen langfristigen Heilsplan, ER will die Menschheit vom Sündenproblem erretten und nicht vernichten. Zudem wird das „Überwinden“ hier zu einer „Leistung“ des Gläubigen gemacht und der Irrlehre der *Werkgerechtigkeit* Vorschub geleistet. Auch das ist falsch. Die Errettung ist ein Gnadengeschenk Gottes, sie ist keine Leistung, mit der wir uns die Gnade verdienen oder erkaufen. Der Fokus wird wieder einmal von JESUS auf das eigene ICH, auf die eigene Anstrengung ver-

schoben und die Irrlehre der Werkgerechtigkeit und Selbstgerechtigkeit verbreitet, die definitiv in die Irre führt.

Niemand wird sie aus meiner Hand reißen (Joh 10, 28)

Diese Verse werden in der Regel so verstanden, dass Gläubige sicher sind. Niemand kann sie aus Gottes Hand reißen, nicht einmal der Teufel. Nur wir selbst, so heißt es bei diesen Lehrern, können uns aus der Hand Gottes (wieder) lösen bzw. losreißen. Das ist recht tollkühn, wer kann sich aus der Hand Gottes losreißen, wenn Gott ihn festhält? Niemand! Niemand heißt niemand, in diesen Personenkreis sind wir selbst eingeschlossen, auch Gläubige können sich nicht von IHM lösen. Wieder verstoßen diese Lehrer gegen die Regeln der Hermeneutik und gegen das Wort Gottes (Off 22,18). Sie fügen zur Schrift etwas hinzu, etwas, das Gott nicht gesagt hat. Gott hätte sagen müssen: Nur ihr selbst könnt euch losreißen. Das hat er aber nicht gesagt.

Die hier ausgewählten Lehrer predigen: Wir können (wieder) „abfallen“, uns abwenden, Jesus den Rücken kehren und verwerfen, aus der „Gnade fallen“, uns „losreißen“, wieder gehen, nicht „treu sein“ und nicht länger „bleiben“, nicht „festhalten“, nicht „ausharren“, nicht „überwinden“ ... und den „ewigen Bund“ mit Gott aufkündigen.

Die Schrift lehrt:

Die Gläubigen „bleiben“ in Christus, die Bleibenden sind die echten Gläubigen. Wer nicht dauerhaft bleibt, ist ein Ungläubiger.

Die Gläubigen „halten fest“ (an der wahren Lehre und am Glauben); wer nicht dauerhaft festhält, ist kein echter Gläubiger.

Die Gläubigen „harren aus“, wer nicht ausharrt, ist nicht wiedergeboren, ein bloßer Namenschrist.

Die Gläubigen sind „Überwinder“, wer überwindet ist ein Gläubiger. Wer nicht zu den Überwindern gehört, ist nicht errettet.

Untreue

Die genannten Lehrer behaupten, Gott sei treu, aber die Gläubigen und Erretteten könnten untreu werden und das Heil leichtsinnig verschenken. Doch können Gläubige „untreu“ werden? Können und wollen sie den „ewigen Bund“ aufkündigen? Wie reagiert Gott auf unsere Untreue? Lässt er die Untreuen gehen? Zur Beantwortung diese Fragen müssen wir noch einmal an Gottes Heilsplan und an seine Ziele mit den Menschen erinnern. Außerdem sollten wir uns klarmachen, was es bedeutet, wenn Gott die Wiedergeburt rückgängig machen sollte („Rückbekehrung“ (?) bei Kauffmann).

Gottes Heilsplan

Das Evangelium lehrt: Wer glaubt, wird selig; wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden (1.Ptr 2,6). Es ist der *Glaube*, der uns errettet und nicht der vermeintlich heilige und sündlose *Wandel*. Die Gerechtigkeit vor Gott kommt aus dem Glauben, nicht aus dem Wandel (Röm 3,21). Wir werden nicht errettet aus eigener Kraft, GOTT hat uns errettet durch Jesus Christus. Insofern können wir das Heil nicht durch eigenes Versagen verlieren. Wir werden durch die Gnade gerecht (Titus 3,7), und die Gnade ist völlig unabhängig vom Wandel, von Sünden, Werken und Verdiensten. GOTT hat uns mit Blick auf Jesus Erlösungswerk am Kreuz *alle Sünden vergeben* (Kol 2,13)! Es ist keine Verdammnis für die, die in Jesus Christus sind. Gott will uns alle Sünden wegnehmen (Röm 11,27). Sünden werden Gläubigen nicht mehr zugerechnet, das Gesetz ist außer Kraft, Jesus ist des Gesetzes Ende, ER hat das Gesetz für uns erfüllt. Den Gerechten ist kein Gesetz gegeben (1. Tim 1,9), Gottes Kinder haben Jesus Gerechtigkeit. Das Blut macht uns rein von aller Sünde (1. Joh 1,7), der Sünden will Er nicht mehr gedenken (Hebr.

1017). Lobe den Herrn, der dir alle deine Sünden vergibt, heißt es in Psalm 103, 1 ff. Jesus Christus ist durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat die *ewige Erlösung* erworben (Hebr. 9,12).

Gottes Ziele mit uns

Er will uns *ewiges Leben* geben (Joh 10,28)
 Durch Christus sind wir zur *Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung* gemacht (1. Kor 1,30)
 In Christus haben wir *die Erlösung* (Eph 1,7)
 Gott hat uns bestimmt *zum Heil* durch Jesus (1. Thess 5)
 Gott hat uns *zur Seligkeit* erwählt (2. Thess 2,13)
 ER hat uns berufen *zur Herrlichkeit* (2. Thess 2,1)
 Christus ist gekommen, die Sünder *selig* zu machen (1. Tim 1,15)
 ER hat uns *selig* gemacht und berufen (2. Tim 1,9)
 Der Herr wird mich *erlösen* (2. Tim 4,18)
 ER macht uns *selig* (Titus 3,5)
 Wir sind von Gott berufen zur *ewigen Herrlichkeit* (1. Petr. 5,10)
 Der Herr weiß die Frommen zu *erretten* (2. Pt 2,1)
 Der Herr will *nicht*, dass jemand verloren geht (2. Pt 3,9)
 Gott hat uns *nicht zum Zorn* bestimmt, sondern *zum Heil* (1. Thess 5,9).

Rückabwicklung der Wiedergeburt?

Wo gibt es eine Bibelstelle, die zweifelsfrei belegt, dass man das Heil wieder verlieren kann? Wer hat das Heil je wieder verloren? Jesus selbst hatte den Gläubigen verheißen, wer an ihn glaubt, wird in Ewigkeit nicht verloren gehen (Joh 10,28 f).

Sollte ein Wiedergeborener das Heil (wieder) verlieren können, würde das bedeuten, dass Gott

seine Gaben und Berufung bereut,
 die Neugeburt/Wiedergeburt (wieder) rückgängig macht (wie geht das denn?),
 den neuen Menschen in den alten Menschen zurückverwandelt (wie geht das?),
 sein eigenes Kind, Christi Bruder und Christi Braut verstößt,
 die Verlobung löst,
 die Versiegelung aufbricht,
 sein Eigentum aufgibt,
 die Sündenlast wieder auferlegt

sowie

die statusgemäße und zugerechnete Heiligung, Heiligkeit und Gerechtigkeit „in Christus“,
 die geistlichen Segnungen,
 das ewige Leben und ewige Erbe,
 den Heiligen Geist (das Unterpand unseres ewigen Erbes),
 die Bürgerschaft und die Wohnung im Himmel,
 die neue Stellung in Christus,
 das neue Leben und die göttliche Natur,
 die Kindschaft und die Sohnschaft,
 die empfangenen geistlichen Gaben und die Gnade

wieder zurücknimmt;

dass Gott

die Gläubigen vom Leib Christi (wieder) abschneidet, und damit ein Glied von Seinem Leib abtrennt,

die Gläubigen, die ER vor (!) Grundlegung der Welt (d.h. vor der irdischen Existenz, vor jeder möglichen Sünde) zu seinen Kindern erwählt, vorherbestimmt und gerechtfertigt hat, aus dem Buch des Lebens streicht, unser geistliches Leben (wieder) tötet, die Kreuzigung des Fleisches rückgängig macht, die sündige Natur wiederbelebt, das Gesetz wieder aufrichtet, uns aus der Himmelswelt (wieder) ausschließt, uns aus dem Reich Gottes in das Reich der Finsternis zurückversetzt und

somit einen völlig sinnlosen Heilsplan erdacht hätte. Für dieses fragile Heil ist Gottes Sohn Mensch geworden und ans Kreuz gegangen? Das ist Unfug. Das alles widerspricht dem Wort Gottes und der Logik des Heilsplanes. Die Schrift sagt das gerade Gegenteil. Gott lässt uns mitteilen, dass ER die Gläubigen und Gerechten *bis ans Ende bewahren* wird (vgl. oben).

Bewahrverse

ICH bin bei euch alle Tage bis an *der Welt Ende* (Mt 28,20).

ICH gebe ihnen ewiges Leben und sie werden *nimmermehr umkommen* (Joh 10,27 ff).

ICH werde den Vater bitten, dass der heilige Geist bei euch sei *in Ewigkeit* (Joh 14,16).

ICH habe sie *bewahrt*, bewahre Du sie ... (Joh 17,11.12.15).

Wir sind durch IHN *bewahrt* vor dem Zorn (Röm 5,9).

ER wird uns fest erhalten *bis ans Ende* ... Gott ist treu (1. Kor 1.8.9).

ER hat uns *versiegelt* (2. Kor 1,21).

ER wird das Werk *vollenden* bis an den Tag Christi (Phil 1,6).

ER hat uns vor dem Zorn Gottes *bewahrt* (1. Thess 1,10).

Gott wird uns *bewahren* (2. Thess 3,3).

Der Herr ist treu (2. Thess 3,3).

Wir sind aus Gottes Macht *bewahrt* ... *zur Seligkeit* (1. Pt 1,5).

Gott hat uns wiedergeboren und *bewahrt uns zur Seligkeit* (1. Pt 1,3).

Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu retten (2. Pt 2,1).

ER kann uns *für immer selig* machen (Hebr. 7,25).

Durch sein Blut sind wir ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und haben *ewige Erlösung* (Hebr. 9,12).

Wir sind nach seinem Willen *geheiligt ein für allemal* durch das Opfer des Leibes Jesus Christi (Hebr. 10,10).

Denn mit einem Opfer hat er für immer die *vollendet*, die geheiligt werden (Hebr. 10,14).

ER ist treu (Hebr. 10, 23).

ER ist der Anfänger und *Vollender* des Glaubens (Hebr. 12,2).

ER will uns *nicht verlassen* und nicht von uns weichen (Hebr. 13,5).

Wir sind *bewahrt* in Jesus Christus (Jud 1).

ER kann uns vor dem Straucheln *bewahren* (Jud 24).

ICH will ihm ewiglich bewahren **meine Gnade** (Ps 89, 29) ...

Wenn meine Söhne mein Gesetz verlassen, will ich sie mit der Rute heimsuchen, aber **meine Gnade** will ich nicht von ihm wenden ... (Ps. 89, 31 ff) ...

Die Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103, 17)!

Wenn wir den rechten Weg verlassen, so will uns der Herr nachgehen und auf den Weg zurückbringen (Lukas 15,1 ff). ER will uns mit seinem Geist führen, leiten und gegebenenfalls strafen, und wenn es sein muss, will ER uns züchtigen (Hebr. 12, 14). Und ER will einen ewigen Bund mit uns schließen, ... und will uns Furcht vor dem Herrn ins Herz geben, dass wir nicht von IHM weichen (Jer 32, 40), so zu Israel. ER wird echte Gläubige nicht zurückgehen lassen auf den Weg in die ewige Verdammnis.

Fazit

Ramel, Gassmann und Kauffmann lehren hier die *Verlierbarkeit des Heils*. Das Heil könne verloren gehen, wenn sich wiedergeborene Christen völlig und dauerhaft vom Glauben an Jesus Christus und an sein Versöhnungsopfer abwenden und/oder zum alten (sündigen) Leben zurückkehren.

a) Das ist falsch, das widerspricht dem WORT GOTTES in mehrfacher Hinsicht. Diese Sicht macht Jesus Christus zum Lügner (!), denn er sagt:

Wer glaubt, der *hat* das ewige Leben.

Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden *nimmermehr* umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen (Joh 10, 28).

Jesus ist der gute Hirte, ER geht den irrenden Schafen nach und holt sie zurück (Lk 15,1 f).

Paulus fragt, wer will uns scheiden von der Liebe Christus (Röm 8,35)

Paulus versichert den Gläubigen: Da ist keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8,1).

Ferner: Jesus wird das gute Werk vollenden ... (Phil. 1,6).

Gottes Macht bewahrt die Glaubenden zur Seligkeit (1. Petr. 1,5).

b) Diese Sichtweise widerspricht der Logik der gesamten Schrift. Die Bibel offenbart Jesus *Rettungsplan*, Er will die Menschheit vor dem Gericht und der ewigen Verdammnis bewahren und nicht vernichten.

c) Diese Sichtweise ist völlig absurd. Sie widerspricht der Logik der Wiedergeburt. Es gibt keine einzige Bibelstelle, die zweifelsfrei belegt, dass das Heil eines Wiedergeborenen wieder verloren gehen könne und dass Gott die Wiedergeburt „rückabgewickelt“ hätte. Das sind reine Erfindungen dieser Irrlehrer.

d) Diese Irrlehrer verbreiten eine höchst destruktive Lehre. Im Gegensatz zu Kauffmann sind wir der Meinung, dass diese Lehren unter Christen einen unermesslichen Schaden anrichten. Sie führen auf einen *falschen Weg*, weg von der Gnade, hin zur Werkgerechtigkeit, Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit, was die Schrift scharf verurteilt, so z. B. in Gal 5,4. Suchende und Gläubige wenden nunmehr ihren Blick von JESUS auf das eigene ICH. Sie setzen ihr Vertrauen *auf sich* und nicht auf Gott, sie vertrauen auf die *eigene Kraft* und nicht auf die Gnade. Diese Lehrer schüren Angst und Schrecken, das Heil könne wieder verloren gehen, man müsse ständig für die Bewahrung des Heils und gegen den Drang zur Sünde kämpfen, etwas tun. Diesen Verweis auf das Tun hatte Jesus scharf zurückgewiesen. „Herr, Herr haben wir nicht ...“ Und dann verweisen sie auf ihre großartigen Taten und der Herr antwortet ihnen: „Weicht von mir, ihr Übeltäter.“

Aus der Vogelperspektive verbreiten diese Lehrer eine zweigeteilte Heilslehre (Zweistufenlehre): Das Heil *empfangen* wir (völlig richtig) bei der Bekehrung aus Gnaden durch den Glauben an Jesus Christus und SEIN Erlösungswerk am Kreuz, das Heil *bewahren* wir durch eigene WERKE und Verdienste, Anstrengungen und Bemühungen, (innere) Kämpfe und Siege. Bei der Bekehrung gilt der Glaube an Jesus Christus, der zum Heil führt; danach gilt es, das Heil zu bewahren durch einen „heiligen und sündlosen Wandel“ sowie durch weitere individuelle Leistungen. Man müsse „bleiben“, „festhalten“, „ausharren“, „überwinden“ usw. Hier wendet sich der Blick von der Gnade und dem Erlösungswerk Jesus Christus, hin zum eigenen ICH, hin zur *eigenen Kraft* und Stärke.

Das ist ein anderes, ein *falsches Evangelium*. Paulus fordert die Korinther auf, am Evangelium (!) festzuhalten, das er gepredigt hatte. Und im vielzitierten Beispiel vom Weinstock werden die Gläubigen aufgefordert, in Ihm, in Christus, zu bleiben und nicht auf die *eigene Kraft* zu vertrauen. Denn die Rebe kann keine Frucht „aus sich selber“ bringen. Genau dazu fordern diese Lehrer auf. Wir sollen *auf uns, auf unsere eigene Kraft* und nicht auf Gott

und die Gnade vertrauen. Im Übrigen wie können diese Lehrer so überzeugt sein, sie würden nicht in schlimme Sünde fallen und nicht vom Glauben abweichen können? Ihr Sozialverhalten und ihre Lehren beweisen, dass sie vom Evangelium der (bedingungslosen) Gnade und der (selbstlosen) Liebe weit entfernt sind. So verweigern sie zum Beispiel jeden Kontakt zu Kritikern; sie richten und verurteilen Brüder, ohne sie zu kennen. Sie weigern sich, Einwände zur Kenntnis zu nehmen und behaupten, noch niemand hätte ihre Argumentation widerlegen können. Sie lesen diese Beiträge einfach nicht; sie sind derart blockiert, dass sie, wie mehrfach gezeigt, weder ihre Kritiker noch das Wort Gottes verstehen und ernst nehmen, wozu sie ihre Zuhörer ständig auffordern.

Mit anderen Worten: Die hier vorgestellten Lehrer verdrehen, vergewaltigen und verfälschen die Schrift und das Evangelium der Gnade. Die Gnade und das Heil gelten ewig, ohne zeitliche Befristung und ohne Bedingung. Die Vergebung der Sünden ist *bedingungslos*, sie gilt nicht nur bis zur nächsten Sünde. Diese Lehren widersprechen dem WORT GOTTES, sie sind Irrlehren und ihre Prediger Irrlehrer. Diese predigen, was nicht sein soll ... Sie glauben nicht an das Wort Gottes ... Doch „wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum LÜGNER, weil er nicht an das Zeugnis glaubt, dass Gott von seinem Sohn abgelegt hat. Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat und dieses Leben ist in seinem Sohn“ (1.Joh 5,10 ff). Da sie nicht an die gesamte Schrift glauben, sind sie vom Glaubens abgewichen. Vor diesem Hintergrund ist es ein äußerst bedenkliches Zeichen, zu lesen, dass die genannten Prediger regelmäßig auf „*Endzeit-Konferenzen*“ vortragen und dass noch einige andere Teilnehmer deren Position vertreten – alles unter dem Etikett „bibeltreu“. In Wahrheit sind die meisten Prediger auf sogenannten „Endzeit-Konferenzen“ Vertreter von Irrlehren, die dem WORT GOTTES widersprechen und viele Tausend Suchende und Gläubige in die Irre führen. Genau davor hatte uns Jesus Christus gewarnt: Lasst euch nicht verführen, hatte er gewarnt. Im Übrigen sei darauf hingewiesen, dass diese Gruppe im Rahmen angesehenen Bibellehrer und Kommentaren, auch internationaler, eine Außenseiterrolle spielt und vor allem vom unkundigen deutschen Publikum geschätzt wird, auch wenn nach Schlachter 2000 diese „Ablehnung des Zeugnisses Gottes“ die höchste Form der Gotteslästerung ist. Insofern sollten sich ernsthafte Gläubige fragen, ob sie diese Irrlehrer weiterhin unterstützen sollten. Dazu kommt, dass diese Lehrer auf diversen Freizeiten auftreten und die geistliche Ausrichtung verschiedener Zeitschriften prägen (z. B. Ausblick und Aufblick, Der schmale Weg u. a.).

Nach der Schrift sind Irrlehrer keine Kinder Gottes, sondern *Kinder des Teufels*. Christen haben die Pflicht, sich von ihnen fernzuhalten und zu distanzieren. Sie sind aufgefordert, ihre Lehren an der Schrift zu *prüfen* und gegebenenfalls zu verwerfen (1. und 2. Joh). Christen haben die Verantwortung Irrende von ihrem Weg, dem Weg in den Abgrund, abzubringen (vgl. Jak 5,19 ff). Welcher normale Mensch würde seinen Nächsten in die Irre, in eine lebensgefährliche Situation, schicken bei der der (irdische) Tod droht? Was aber wird Gott dazu sagen, wenn Prediger Menschen den rechten Weg zum Heil verschweigen und Suchenden ganz bewusst den falschen Weg weisen?

Die gesamte Schrift drängt darauf, Irrlehren und Irrlehrer zu meiden (vgl. oben). Sie sind *Feinde des Evangeliums*, Feinde der Wahrheit. Sie sind blockiert in ihrem Denken, und sie blockieren das Denken vieler Tausend Anhänger ihrer Irrlehren. Ich kenne einige davon, sie sind unbelehrbar und uneinsichtig, sie verstehen das Wort Gottes nicht und brechen bei jedem Kritikpunkt sofort den Kontakt ab, für immer. Ihr Sozialverhalten ist schlimmer als das der meisten Ungläubigen (vgl. „Christentum ohne Herz“). Diese Einsicht führt zu einer weiteren Erkenntnis: Bekanntlich legen Bibeltreue ganz viel Wert auf strikten „Gehorsam“ gegenüber dem Wort Gottes, vor allem bei Fragen der Unzucht, der Scheidung und der Wiederheirat, doch bei *Kernfragen des christlichen Glaubens*, der Frage nach der Errettung und

der Unverlierbarkeit des Heils, ignorieren, verdrehen, verfälschen und verschweigen sie das Wort Gottes. Und noch eines fällt auf: Zwar spricht Paulus im Epheserbrief vom „mündigen Christen“, doch vom Diskurs und vom „herrschaftsfreien Dialog“ halten sie nicht viel bzw. gar nichts. Unbequeme Kritik ihrer Irrlehren ignorieren und verschweigen sie, ihre Kritiker diskreditieren und verleumden sie (selbst mit strafrechtlich relevanten Mitteln). Meine gesamte Literatur der letzten 20 Jahre sowie meine Homepage (www.faith-center-hannover.de), die wichtige Beiträge zum christlichen Glauben anbietet, verschweigen sie, ebenso wie viele vermeintlich bibeltreue Zeitschriften. Das ist nicht unwichtig. Zu den Konferenzen oder zur Website von Ramel kommen Tausende bzw. Hunderttausende, zu meiner Homepage niemand. Und so ist zu erwarten, dass die sogenannten Bibeltreuen auch diesen Beitrag total verschweigen werden. So sind sie halt die KINDER GOTTES!

Prof. Dr. Reinhard Franzke, Erziehungswissenschaftler und Bildungsforscher, Juni 2017 (B2)

Quellenachweis:

Gassmann, L.: Sechs Betäubungsmittel. In: Der schmale Weg, 2, 2012

Kaufmann, K. H.: Ist das Verlorengehen von Gläubigen möglich? In: Der schmale Weg, 2, 2012

Ramel, J.: Ist das Heil in Christus Jesus auch wieder verlierbar? [www.johannes-ramel.at. content/view](http://www.johannes-ramel.at/content/view) (Zugriff am 23. 5. 2014)